



**Ergänzungsprüfung Passerelle 'Berufsmaturität/Fachmaturität – universitäre Hochschulen'  
Erstsprache Deutsch, Winter 2022**

**Romantische Nächte (Gedichtauswahl)**

**Inhalt:**

	Gedicht	Seite
1)	Sehnsucht	2
2)	Mondnacht	2
3)	Lied (Das zerbrochene Ringlein)	2
4)	Nachtzauber	2
5)	Sprich aus der Ferne	3
6)	Der Spinnerin Nachtlied	3
7)	[Heil'ge Nacht, heil'ge Nacht!]	4
8)	[Wenn der lahme Weber träumt, er webe]	4
9)	Der Kuss im Traume	5
10)	Die Töne	5

SMK – November 2020

**Joseph von Eichendorff (1788–1857):**

**Sehnsucht (1834)**

- Es schienen so golden die Sterne,  
Am Fenster ich einsam stand  
Und hörte aus weiter Ferne  
Ein Posthorn im stillen Land.
- 5 Das Herz mir im Leib entbrennte,  
Da hab' ich mir heimlich gedacht:  
Ach, wer da mitreisen könnte  
In der prächtigen Sommernacht!
- Zwei junge Gesellen gingen  
10 Vorüber am Bergeshang,  
Ich hörte im Wandern sie singen  
Die stille Gegend entlang:  
Von schwindelnden Felsenschluchten,  
Wo die Wälder rauschen so sacht,  
15 Von Quellen, die von den Klüften  
Sich stürzen in die Waldesnacht.
- Sie sangen von Marmorbildern,  
Von Gärten, die über'm Gestein  
In dämmernden Lauben verwildern,  
20 Palästen im Mondenschein,  
Wo die Mädchen am Fenster lauschen,  
Wann der Lauten Klang erwacht  
Und die Brunnen verschlafen rauschen  
In der prächtigen Sommernacht. –

*Entstanden um 1830/31, Erstdruck 1834.*

**Mondnacht (1837)**

- Es war, als hätt der Himmel  
Die Erde still geküsst,  
Dass sie im Blütenschimmer  
Von ihm nun träumen müsst.
- 5 Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren wogten sacht,  
Es rauschten leis die Wälder,  
So sternklar war die Nacht.
- Und meine Seele spannte  
10 Weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

*Entstanden 1835, erstmals veröffentlicht 1837.*

**Lied (Das zerbrochene Ringlein) (1826)**

- In einem kühlen Grunde,  
Da geht ein Mühlenrad,  
Mein' Liebste ist verschwunden,  
Die dort gewohnt hat.
- 5 Sie hat mir Treu versprochen,  
Gab mir ein'n Ring dabei,  
Sie hat die Treu gebrochen,  
Mein Ringlein sprang entzwei.
- Ich möcht' als Spielmann reisen  
10 Weit in die Welt hinaus,  
Und singen meine Weisen  
Und gehn von Haus zu Haus.
- Ich möcht' als Reiter fliegen  
15 Wohl in die blut'ge Schlacht,  
Um stille Feuer liegen  
Im Feld bei dunkler Nacht.
- Hör' ich das Mühlrad gehen:  
Ich weiß nicht, was ich will –  
Ich möcht' am liebsten sterben,  
20 Da wär's auf einmal still!

*Entstanden um 1810, Erstdruck 1813 unter dem Titel «Lied», hier Fassung von 1826 mit entsprechendem Titel in Klammern.*

**Nachtzauber (1853)**

- Hörst du nicht die Quellen gehen  
Zwischen Stein und Blumen weit  
Nach den stillen Waldesseen,  
Wo die Marmorbilder stehen
- 5 In der schönen Einsamkeit?  
Von den Bergen sacht hernieder,  
Weckend die uralten Lieder,  
Steigt die wunderbare Nacht,  
Und die Gründe glänzen wieder,
- 10 Wie dus oft im Traum gedacht.
- Kennst die Blume du, entsprossen  
In dem mondbeglänzten Grund?  
Aus der Knospe, halb erschlossen,  
Junge Glieder blühend sprossen,
- 15 Weiße Arme, roter Mund,  
Und die Nachtigallen schlagen,  
Und rings hebt es an zu klagen,  
Ach, vor Liebe todeswund,  
Von versunkenen schönen Tagen –
- 20 Komm, o komm zum stillen Grund!

*Ursprünglich Bestandteil des Versepos «Julian» (1853). Als eigenständiges Gedicht erst 1864 erschienen.*

**Clemens Brentano (1778–1842):**

**Sprich aus der Ferne (1801)**

Sprich aus der Ferne  
Heimliche Welt,  
Die sich so gerne  
Zu mir gesellt.

5 Wenn das Abendrot niedergesunken,  
Keine freudige Farbe mehr spricht,  
Und die Kränze still leuchtender Funken  
Die Nacht um die schattige Stirne flicht:

10 Wehet der Sterne  
Heiliger Sinn  
Leis durch die Ferne  
Bis zu mir hin.

15 Wenn des Mondes still lindernde Tränen  
Lösen der Nächte verborgenes Weh;  
Dann wehet Friede. In goldenen Kähnen  
Schiffen die Geister im himmlischen See.

20 Glänzender Lieder  
Klingender Lauf  
Ringelt sich nieder,  
Waltet hinauf.

Wenn der Mitternacht heiliges Grauen  
Bang durch die dunklen Wälder hinschleicht,  
Und die Büsche gar wundersam schauen,  
Alles sich finster tiefsinnig bezeugt:

25 Wandelt im Dunkeln  
Freundliches Spiel,  
Still Lichter funkeln  
Schimmerndes Ziel.

30 Alles ist freundlich wohlwollend verbunden,  
Bietet sich tröstend und traurend die Hand,  
Sind durch die Nächte die Lichter gewunden,  
Alles ist ewig im Innern verwandt.

35 Sprich aus der Ferne  
Heimliche Welt,  
Die sich so gerne  
Zu mir gesellt.

**Der Spinnerin Nachtlied (um 1802)**

Es sang vor langen Jahren  
Wohl auch die Nachtigall,  
Das war wohl süßer Schall,  
Da wir zusammen waren.

5 Ich sing' und kann nicht weinen,  
Und spinne so allein  
Den Faden klar und rein,  
So lang der Mond wird scheinen.

10 Als wir zusammen waren  
Da sang die Nachtigall  
Nun mahnet mich ihr Schall  
Dass du von mir gefahren.

15 So oft der Mond mag scheinen,  
Denk' ich wohl dein allein,  
Mein Herz ist klar und rein,  
Gott wolle uns vereinen.

20 Seit du von mir gefahren,  
Singt stets die Nachtigall,  
Ich denk' bei ihrem Schall,  
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen,  
Hier spinn' ich so allein,  
Der Mond scheint klar und rein,  
Ich sing' und möchte weinen!

**[Heil'ge Nacht, heil'ge Nacht!] (1812)**

- Heil'ge Nacht, heil'ge Nacht!  
Sterneschlossner Himmelsfrieden!  
Alles, was das Licht geschieden,  
Ist verbunden,  
5 Alle Wunden  
Bluten süß im Abendrot!
- Bjelbogs Speer, Bjelbogs Speer  
Sinkt ins Herz der trunknen Erde,  
Die mit seliger Geberde  
10 Eine Rose  
In dem Schoße  
Dunkler Lüste niedertaucht.
- Zücht'ge Braut, zücht'ge Braut!  
Deine süße Schmach verhülle,  
15 Wenn des Hochzeitbechers Fülle  
Sich ergießet.  
Also fließet  
In die brünst'ge Nacht der Tag!

*Aus dem historisch-romantischen Drama  
«Die Gründung Prags», 3. Akt. Geschrieben  
1812 in Prag und Bukowan, veröffentlicht  
1814 in Leipzig. Das Stück wurde nie auf-  
geführt.*

**[Wenn der lahme Weber träumt, er webe] (1838)**

- Wenn der lahme Weber träumt, er webe,  
Träumt die kranke Lerche auch, sie schwebe,  
Träumt die stumme Nachtigall, sie singe,  
Dass das Herz des Widerhalls zerspringe,  
5 Träumt das blinde Huhn, es zähl' die Kerne,  
Und der drei je zählte kaum, die Sterne,  
Träumt das starre Erz, gar linde tau' es,  
Und das Eisenherz, ein Kind vertrau' es,  
Träumt die taube Nüchternheit, sie lausche,  
10 Wie der Traube Schüchternheit berausche;  
Kömmt dann Wahrheit mutternackt gelaufen,  
Führt der hellen Töne Glanzgefunkel  
Und der grellen Lichter Tanz durchs Dunkel,  
Rennt den Traum sie schmerzlich übern Haufen,  
15 Horch! die Fackel lacht, horch! Schmerz-Schalmeien  
Der erwachten Nacht ins Herz all schreien;  
Weh, ohn' Opfer gehn die süßen Wunder,  
Gehn die armen Herzen einsam unter!

**Karoline von Günderrode (1780–1806):**

**Der Kuss im Traume, aus einem ungedruckten Romane (um 1804)**

Es hat ein Kuss mir Leben eingehaucht,  
Gestillet meines Busens tiefstes Schmachten,  
Komm, Dunkelheit! mich traulich zu umnachten  
Dass neue Wonne meine Lippe saugt.

5 In Träume war solch Leben eingetaucht,  
Drum leb' ich, ewig Träume zu betrachten,  
Kann aller andern Freuden Glanz verachten,  
Weil nur die Nacht so süßen Balsam haucht.

10 Der Tag ist karg an liebesüßen Wonnen,  
Es schmerzt mich seines Lichtes eitles Prangen  
Und mich verzehren seiner Sonne Gluten.  
Drum birg dich Aug' dem Glanze irr'dscher Sonnen!  
Hüll' dich in Nacht, sie stillt dein Verlangen  
Und heilt den Schmerz, wie Lethes kühle Fluten.

*Entstanden zwischen 1801 und 1804, vermutlich überwiegend im letzten Teil dieses Zeitraums. Erstdruck (unter dem Pseudonym «Tian») 1804.*

**Die Töne (1802/03)**

Ihr tiefen Seelen, die im Stoff gefangen,  
Nach Lebensodem, nach Befreiung ringt;  
Wer löset eure Bande dem Verlangen,  
Das gern melodisch aus der Stummheit dringt?  
5 Wer Töne öffnet eurer Kerker Riegel?  
Und wer entfesselt eure Aetherflügel?

10 Einst, da Gewalt den Widerstand berührt,  
Zersprang der Töne alte Kerkernacht;  
Im weiten Raume hier und da verirret  
Entflohen sie, der Stummheit nun erwacht,  
Und sie durchwandelten den blauen Bogen  
Und jauchzten in den Sturm der wilden Wogen.

15 Sie schlüpfen flüsternd durch der Bäume Wipfel  
Und hauchten aus der Nachtigallen Brust,  
Mit muthigen Strömen stürzten sie vom Gipfel  
Der Felsen sich in wilder Freiheitslust.  
Sie rauschten an der Menschen Ohr vorüber,  
Er zog sie in sein innerstes hinüber.

20 Und da er unterm Herzen sie getragen,  
Heißt er sie wandeln auf der Lüfte Pfad  
Und allen den verwandten Seelen sagen,  
Wie liebend sie sein Geist gepflegt hat.  
Harmonisch schweben sie aus ihrer Wiege  
Und wandeln fort und tragen Menschenzüge.

*Entstanden wohl 1802/03, Erstdruck 1899.*